

Einfach mal Danke sagen

Vor ein paar Tagen unterhielt ich mich mit dem Inhaber eines kleinen Unternehmens, rund 15 Beschäftigte und ein paar Auszubildende. Klagen über Klagen. Pünktlichkeit und Arbeitsauffassung: weitgehend ungenügend. Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort: knapp ausreichend, in Schrift: mangelhaft. Rechnen: eine einzige Katastrophe. Das ist kein Einzelfall. Ich spreche oft mit Unternehmern und nur wenige sind mit ihren Lehrlingen sehr zufrieden. Und immer wieder wird der Finger auf die Schulen gezeigt, von denen die Jugendlichen kommen.

Was ist los an den Schulen? Gelingt es nicht mehr, den jungen Menschen das Rüstzeug zu vermitteln, das sie benötigen, um im Leben bestehen zu können? Es ist nicht allein das Problem von Flüchtlingskindern, nicht ausreichend Deutsch sprechen und schreiben zu können, es ist vor allem auch das Problem von Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Ich habe viel mit jungen Menschen zu tun und erschrecke mich jedes Mal, wenn ich von einem eine E-Mail erhalte. Groß- und Kleinschreibung hält nur auf. Komma, was ist das? Grammatik, wozu? Goethes Werke befinden sich, jedenfalls in NRW, auf dem Rückzug im Unterricht, ganz nach dem Filmtitel „Fack ju Göhte!“ 2013 haben 5,6 Millionen Menschen diesen Film gesehen. Die Kabarett-Legende **Wolfgang Neuss** (1923-1989) hat einmal gesagt, dass das Volksbildungsloch identisch mit der Auflage der BILD-Zeitung ist. Heute haben wir weitere Bildungslöcher zu beklagen.

So, wer trägt nun die Schuld an diesen verheerenden Bildungslücken unserer Kinder? Die Lehrer. Wer denn sonst, oder liegt es mal wieder am System? Heute, am 5. Oktober, ist Welt-Lehrertag. Ein Grund für Berlins Bildungssenatorin **Sandra Scheeres** (SPD) einfach mal Danke zu sagen.

„Oft fehlt es in der Hektik des Schulalltages an einem Wort der Anerkennung und der Wertschätzung. Deshalb nehmen Bildungssenatorin Sandra Scheeres und Norman Heise, der Vorsitzende des Landeselternausschusses, den Weltlehrtag am 5. Oktober zum Anlass, den Lehrkräften an den Berliner Schulen ein dickes Dankeschön auszusprechen.“

Danke für Ihre Offenheit, mit der Sie unseren Schülerinnen und Schülern begegnen. **Danke** für Ihre Energie, Lerninhalte fachgerecht zu vermitteln. **Danke** für Ihre Bereitschaft, jedes Kind als eigenes Individuum anzunehmen. **Danke** für Ihren Einsatz, bei dem Sie oft auch Erziehungsaufgaben übernehmen. **Danke** für Ihren Mut, in diesen Zeiten vorbildlich für Grundwerte einzustehen.“

Sandra Scheeres: *„Zu wenig gewürdigt wird, was an unseren Schulen gut läuft: Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler mit ihrem abwechslungsreichen Unterricht begeistern, oder Pädagoginnen und Pädagogen, die sich liebevoll um jedes Kind kümmern. Ihnen allen wollen wir Danke sagen.“*

Norman Heise: *„Der Beruf der Lehrkraft verdient wieder mehr gesellschaftliche Anerkennung. Lehrerin oder Lehrer zu sein, bedeutet heutzutage mehr als Wissensvermittlung. Es geht gerade heute auch um Wertevermittlung, Demokratiebildung und Vorbildfunktion. Daher möchten wir den heutigen Tag zum Anlass nehmen, im Namen der Berliner Eltern Danke zu sagen.“*

„Jede einzelne Lehrkraft steht stellvertretend für das Engagement von 33.000 Lehrkräften in Berlin. Dieses Dankeschön gilt natürlich allen pädagogischen Kräften einschließlich Erzieherinnen und Erziehern sowie Quer- und Seiteneinsteigenden.“

Ersparen wir es uns, alle Probleme, die es an Berliner und Schulen aller Bundesländer gibt, aufzuzählen. Es wäre eine lange Liste von Versäumnissen, die wir vor allem der Politik zu verdanken haben. Es ist nicht nur der Lehrermangel, dem man hätte rechtzeitig vorbeugen können, es ist auch die Infrastruktur, die in den letzten Jahrzehnten litt. Schulgebäude so lange verkommen zu lassen, bis der Putz von den Wänden fällt, ist eine Schande für die größte Wirtschaftsmacht in Europa. Zumindest ist es anerkennenswert, dass jetzt mit Millionenbeträgen versucht wird, die Sache in Ordnung zu bringen.

Die Lehrer- und Erzieherberufe sind die schwersten, die auf dem Arbeitsmarkt angeboten werden. Das sind natürlich auch Berufe für Menschen, die sich berufen fühlen, halt Idealisten. Aber auch Idealisten wollen gut leben. Qualitätspersonal bekommen wir nur über eine ordentliche Bezahlung. Ich halte zwar den ganzen Beamtenapparat für überholt, wenn aber in allen Bundesländern Lehrer dadurch bessergestellt sind, weil sie verbeamtet werden, kann Berlin die Außenseiterrolle nicht länger durchhalten.

Man stelle sich vor, rund 30 Halbwüchsige vor sich zu haben und denen etwas beibringen zu wollen, was sie gar nicht interessiert. In fast jeder Klasse gibt es Problemfälle, die den Unterricht stören und die anderen davon abhalten, doch etwas lernen zu wollen. Wo aber beginnt das Problem in der Bildungskette Eltern, Kita, Schule? Eindeutig bei den Eltern. Kinder, um die sich die Eltern hingebungs- und liebevoll kümmern, haben es im späteren Leben leichter. Der 1. Juni ist übrigens der „Welt-Elterntag“ und der 25. April der „Internationale Tag der Eltern-Kind-Entfremdung.“ Die Eltern haben also die Wahl, welchen Tag sie in den Terminkalender eintragen. **Ed Koch**